

**V**orahnungen lassen sich ungern bremsen. Es wehrmachtet sehr, dies sogar zur Sommerzeit. Einst, 350 v. Chr., kommentierte Konfliktforscher Mozi die aktuelle Weltlage: »Großmächte, die Kleinstaaten angreifen, sind wie Knaben, die Steckenpferd spielen.« 240 v. Chr. dekretierte Geostrategie Han Fei: »Wer ein Huhn klaut, ist ein Dieb. Wer ein Land raubt, ist ein Held.« Hühnerdiebe, 2.374 Jahre später, produzieren ganz andere Aphorismen: »Wir schließen Gewaltanwendung nicht aus. China muss sich für den Krieg rüsten. Kampfgeist muss Pflicht werden. Wir scheuen den Tod nicht, zu jedem Opfer bereit. Ein Wiedervereinigungskrieg mit Taiwan ist eine historische Aufgabe und der einzig richtige Weg.«

Einst, 1852, empfahl Leo Graf Tolstoi: »In der Berührung mit der Natur, wo das Schöne und Gute am unmittelbarsten zum Ausdruck kommt, sollte alles Schlechte aus dem Menschenherzen verschwinden.« Will kein Ohnmachtshaber die Natur berühren?

Wladimir Putin: »Wir werden sie wie Ratten vernichten. Notfalls machen wir sie auf dem Scheißhaus kalt.« Napoleon über eine vertrackte Spezial-OP: »Wenn man eine Dummheit begeht, sollte sie wenigstens gelingen.« Kaiser Augustus, klugerweise, überzog nur solche Nachbarzwerg mit »brutalen Angriffskriegen«, an denen er sich nicht verbob. Nicht jeder Python mag an übergroßen Happen ersticken. Ukrainer, Letten, Moldawier hießen damals Odrysen, Besser, Dentheleter, siehe Polybios, *Der Aufstieg Roms*,

amt«) antizipierte die zutreffendste Dystopie-Farce, »Idiocracy« (2002): grinsend ausgepinselte Menschheitsverdrummung, Trottel als Wähler, Judotypen als Staatenlenker, Hirnträger als aussterbende Spezies. Früher galt als Maxime: Eine Bombe darf nicht teurer sein als Plattenbau und Hühnerstall, auf die man sie schmeißt. Reiterhorden kamen viel effektiver und organisierter vorwärts als heutige Blechbüchsenarmeen. Katholiken, ganz ohne High-Tech, rotteten Katharer komplett aus, statt bloß weitgehend. Wird weiterhin jeder Pottwal an Bazillen scheitern, jeder Goliath (Sowjetblock oder Nato) sich an Däumlingen (Vietnam oder Afghanistan) die Zähne ausbeißen, jede Fregatte im Waschbottich versinken? Moby Dick, ein toller Hecht, verzweigte zur Flunder. Heia Safari, Hemingway fing viel größere Fische als Putin.

Immer aufgepumpte Lächelmonster und Matroschkapüppchen schmeißen mit immer billigeren Drohnen um sich. Milliarden netter Mitmenschen, unterdessen, tun sich nichts, füttern, helfen, impfen, filmen sich gegenseitig, möchten bloß schmausen, unbombardiert schmuse, klonen. Alle, die sich optimal vertragen würden, sitzen auf Pulverfässern – sowohl alle in einem Boot wie alle im falschen Film auf verkehrtesten Dampfern.

Die Menschheit aber wird untergehen, da fragt sich nur: um wieviel Uhr? Wie könnte die Menschheit ihren Untergang hinauszögern und vorher ihren Niedergang? Wie kann jede Seifenblase ihre Abgabedaten verlängern? Wie kann ein Gichtspritzer seinem Ozean für eine weitere Nanosekunde entragen?

pien überschlugen sich einfallsreich. Kollektives Happy-End rückte selten in Sicht. Menschen, Ratten, Ameisen, Bakterien und Götter überdauerten zäh um die Wette, alle in einem Boot. Selbst irrelevanteste Einzelfiguren hoffen auf persönliches Survival in unaushaltbarer Umwelt und Welt. Konstitutionelle Eintagsfliegen laborieren töricht am Weiterzucken und nennen's Nachruhm und Nachwelt. Privatmystik und Weltreligionen setzen auf ewiges Leben für jeden Dumpfbeutel. Animalischer Überlebensinstinkt macht's möglich.

Eine fragile Gattung kann keinesfalls hundert Millionen Jahre lang durchhalten. Fleischfresser und Pflanzenfresser sind voneinander fatal abhängig und sterben leicht miteinander aus. Allesfresser leben länger. Pferde wollten, als schlechte Futtermittel, just aussterben, da kam der Mensch und sorgte dafür, fütternd, reitend und peitschend, dass Gäule, Stuten und Ponys noch ein paar tausend Jahre lang weitertrabten.

Propheten, eilt herbei! Schmeißt rosarote Brillen von euch! Schärft den bösen Blick!

Endzeitdenker rechneten knallhart aus: Menschheit kann nur überleben, einigermaßen zumutbar, wenn sie die acht Milliarden auf vier oder zwei Milliarden senken könnte. Pandemien und Kriege gewähren keine genügenden Aderlässe. Selbst sieben Millionen Coronatote bleiben demografisch unerheblich. Die Bevölkerungsexplosion, ungerührt weiterschreitend, holt Verluste aus dreieinhalb Jahren in sieben Wochen wieder rein. 1.700 getötete Russen und

# Die Letzten und die Allerletzten

## Wie überleben wir den nächsten Weltuntergang? Langzeitperspektiven, jenseits rosaroter Brille, von Ulrich Holbein

150 v. Chr., 832 Seiten. Jedes Territorium, erfolgreich annektiert, befreite sich im Schnitt acht Jahre später. Zusammengestoppelte, überdehnte Großreiche zerfielen spätestens eine Generation später.

Lässt jedes Weltübel auf Unbelesenheit sich zurückführen? Stalin besaß 20.000 Bücher, Hitler 16.000, Trumputin null. Heinrich Heine (im Versepos »Atta Troll«, 1841: »Jeder Esel sei befügt zum höchsten Staats-

Frühere Götterdämmerungen und Weltuntergänge griffen nicht recht – immer blieb ganz viel übrig. Was vermöchte, später mal, von weltberühmten Säugetieren übrigbleiben? TTT (Torschlusspanik todgeweihter Trockennasenaffen) findet öfters einen Weg, und sei es durch den Flaschenhals. Heerscharen von Science-Fiction-Autoren pinselten einfallsreich aus, was der letzte Mensch für Probleme bekommen könnte. Fiese Dysto-

Ukrainer pro Tag sind rechnerisch nur ein Klacks gegen die 44.000 Inder plus 45.000 Chinesen plus 46.000 Afrikaner, die täglich überschüssig hinzukommen (Araber nicht mitgerechnet).

Biosophen und Endzeitsekten laborieren fieberhaft am Gigantproblem schwer fortwischbarer Menschenplage, ihrem Nutzviehhorror, ihren Tagträumen davon, dass der verschandelte, ausgelagte Planet sich

human erholen könne vom Vandalismus seines mörderisch wimmelnden Bodenbelags.

Lassen Gammablitze den Biowaffen den Vortritt, die jetzt schon in Privatgaragen gebastelt werden, zwischen Muttikan und Vatikana, zwischen Tulipan und Mirtazapin, zwischen Marzipan und Taliban? Gammastrahlen würden schlimmer reinhauen als Atomkrieg. Es würden ja alle Bevölkerungsexemplare in kollabierter Infrastruktur weiterleben und sofort losplündern und ausgehungert losfoltern. Jeder brave Beamtentyp und Familienvater würde sein Haus mit Bluthunden schützen, doch die Marodeure würden die bissigsten Kampfköter einfach nur verwerten, als Sättigungsbeilage, ehe sie Papa, Mama, Oma und Baby sich zuwenden.

Was klingelt eher an der Haustür – Hitzetod und Wassernot oder ein vereister Planet als Schneeball? Erst Reisanbau an Rhône und Rhein, dann abreißender Golfstrom und drei Kilometer Packeis auf Paris, Berlin, Rom, Kiew, Moskau, Chongqing? Falls Schlaufuchs Reinecke jetzt wirklich dauerhaft abdankt und Hulk, Spiderman, King Kong, Godzilla obsiegen, aufblasbare Autobahnkirchen nichts aufhalten können, also falls die Menschheit, eingepfercht zwischen Papa Kosmos und Gebärmutter Natur, jetzt wirklich die Kurve nicht kriegt und sich in einen nuklearen Winter katapultiert, dann bleibt nach hinten noch recht viel Zeit.

Sachbücher heißen immer nur *Die Welt in 100 Jahren, Die nächsten 50 Jahre*. Die Weltmeere werden aber erst in vier Milliarden Jahren verdunsten. Falls also jetzt so einiges nach hinten losgeht, punktuell, dann muss der Volksmund nicht unken: »Die machen noch die ganze Welt verloren.« Allein um die BRD für tausend Jahre unbewohnbar zu machen, braucht's 15 bombardierte Atomkraftwerke oder Atombomben. Sobald die schlotternde Nordhalbkugel den Äquator ausweicht, prallt sie mit schwitzenden Flüchtlingsströmen aus Afrika zusammen. Wenn die Szenarien aus Büchern wie *Der plötzliche Kollaps von allem* oder *Exit mundi. Die besten Weltuntergänge* sich realisierten und also die Zivilisation grausam zusammenbräche, stünde ein mutmachender Titel bei Fuß: *Das Handbuch für den Neustart der Welt*. Wenn 8,4 Milliarden Atombombenopfer – samt 25 Milliarden Hühnern allein in der BRD, 131 Millionen Schweinen nur in der EU und 435 Millionen Schweinen in China – in Lichtblitzen verdampfen, bleiben irgendwo in Christchurch City, in Surabaya und Sulawesi ein paar Millionen saugeile Evas, Adams und Liliths übrig, die nur wenige Jahrtausende brauchen, um wieder die eigene mit DNA hochkomplex durchdröselte Biomasse aufzustocken in Richtung der ersten Milliarde Erdenbürgerinnen, Erdenbürger, Hermaphroditinnen, Hermaphroditen und Samenspenderinnen. Urenkelinnen in zwei-

hundert Jahren hätten ihren toten Urgroßeltern viel zu erzählen, falls sie noch was anderes bieten könnten als Gutturallaute.

Ein Roman von 1936 (Quiz: wie heißt er?) prognostiziert eindrücklich und zuständig, dass es bei der Menschheit, die just sich vorwärtswälzt, sich um eine erste Menschheit handelt, die dann ausstirbt (mal nachgucken, weshalb), und nach ihr kommt eine andere, und im verbleibenden Zeitfenster bleibt massig Raum und Spielraum für meh-



**Devolution in der Endzeit: Ernest Hemingway mit Fisch (l.), Wladimir Putin mit Fischlein (r.)**

rere neu ansetzende Nullserien oder Menschheiten, acht an der Zahl, die aber alle acht nach einigen Äonen dann doch noch von uns gehen. Also wenn jetzt globale Torschlusspanik ausbräche, dann wär's immer noch viel zu *præcox*. Im Rückblick wird die verkorkste Neuzeit diffus mit Altertum und Neolithikum zusammenfließen zu einer endlos vorsintflutlichen Disaster-Chose.

Falls die Menschheit durch Drohnen oder Meteore runtergebombt würde auf Nagetierstufe, bräuchte es bloß 30 Millionen Jahre, ehe Ratten sich zu frappanter Hirnvergrößerung und hochkomplexer Hochkultur hinaufevolviert hätten. Dann wär' immer noch knapp vier Milliarden Jahre Zeit für Besseres, Schöneres, Wahreres.

Falls die Menschheit runtergebombt würde auf Wanzenstufe, bräuchte es immerhin 400 Millionen Jahre Zeit, oder auf Regenwurmstufe 145 Millionen Jahre, bis es wieder Hochkulturen und Weltreligionen und Weltkulturerbe gäbe. Dann wären immer noch 3,8 Milliarden Jahre Zeit für mehrmaliges Runter und Hoch.

Falls nach weiteren Äonen immer noch hominidenähnliche Deppen herumdümpeln, müssten sie von Stern zu Stern hüpfen, was

nur ginge, wenn sie sich nicht selber die Stecker aus den Mehrfachsteckdosen gezogen hätten und die Sitzplätze, die sie sich absägen, wieder nachgewachsen wären. Säugetiere, zum Beispiel Beutelsäue, gelten als viel zu fragil gebaut, um mehr als ein Jahrillion mit intakter Existenz stabil zu überbrücken. Nur wenige Dutzend Millionen Jahre überdehnbarer Dauer wären das Höchste der Gefühle, ehe sich die allzu zählebigen Strukturträger und -trägerinnen in was pervers



Gegenteiliges transformiert hätten. Cyberkriege fallen genauso gern in atavistische Stellungskriege und Zermübungskacke zurück wie zackige Gleitflieger in humpelnde Hühner. Bereits Staatsdenker Mozi befand als vordatierter Pistorius, dass der Staat zu wenig für Verteidigung ausgebe.

Vom Jungbrunnen über die Zelldusche bis zum Notausgang phantastischer Raus- und Reinkarnationen – da wär' metaphysisch noch einiges zu löten, auf Deibel komm raus.

Falls man die eigene Bevölkerungsexplosion auf x andere Sonnensysteme ausgelagert hat, geht dann aber, nach zehn hoch hundert Jahren, das angejahrte Universum hops, und falls dann immer noch, statt Ratten und Wanzen, komplizierte, überorganisierte Jahrtausendfiguren herumprotzen würden, dann würde patentees Planetenhoppen nicht genügen, dann müssten »wir« zu Universums-hoppeln werden. Ob da freilich allerlei chimärische Wurmlöcher und Zeitmaschinen mitspielen würden, bleibt abzuwarten ... ●

**Von Ulrich Holbein erschien soeben *Der Hahn im Harem. Vorahnungen, Ekstasen und Disaster (Brot und Spiele, Wien 2024, 102 Seiten 19,90 Euro)***